

SPIEL 2026  
ZEIT 27



Dortmunder  
Philharmoniker

---

# Kopf*kino*

---

---

2. PHILHARMONISCHES  
KONZERT

VIOLINE  
Alexander Prushinskiy

Dortmunder  
Philharmoniker

LEITUNG  
Nicolò Foron

tdo.li/philko2  
#tdophilko2

Sponsor der  
Philharmonischen  
Konzerte



Sparkasse  
Dortmund



PROGRAMM

1. PHILHARMONISCHES KONZERT

Di 20.10.2026

19:30 Uhr

Mi 21.10.2026

19:30 Uhr

Konzerthaus Dortmund

Leoš  
Janáček

(1854 – 1921)

*TARAS BULBA*  
RHAPSODIE FÜR ORCHESTER

- I. Andrijs Tod. Moderato,  
quasi recitativo
- II. Ostaps Tod. Moderato
- III. Prophezeiung und Tod Taras  
Bulbas. Con moto

Sergej  
Prokofjew

(1891 – 1953)

VIOLINKONZERT NR. 1  
D-DUR OP. 19

- I. Andantino – Andante assai
- II. Scherzo. Vivacissimo
- III. Moderato

Pause (20 Minuten)

Sergej  
Rachmaninow

(1873 – 1943)

*SINFONISCHE TÄNZE OP. 45*

- I. Non Allegro
- II. Andante con moto  
(Tempo di valse)
- III. Lento assai – Allegro vivace

## VORWORT

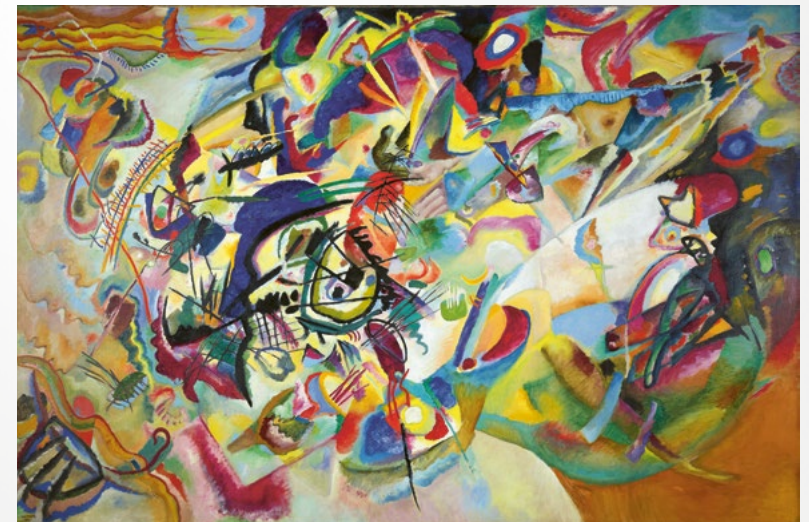


Giovanni Battista Piranesi:  
*Canopus der Hadriansvilla in Tivoli* (ca. 1769)

## VISIONÄRE BILDERWELTEN

Die Beziehung der Musik zur Bildlichkeit ist eigenartig. Auf den ersten Blick leuchtet es überhaupt nicht ein, warum das Hören von Tönen in uns Bilder erzeugen können soll. Und doch ist es eine unabweisbare Erfahrung, dass es solche Musik gibt. Die Bilderwelten, die die drei Komponisten dieses Konzerts entfalten, lassen sich, so packend die Musik ist, nicht in Worte fassen.

Sie verbleiben im Bereich des Imaginären, des höchstpersönlichen »Kopfkinos«. Mit einem Seitenblick auf prominente Beispiele für das Visionäre, Nicht-mehr-Reale aus der Malerei kann man sie vielleicht irgendwo zwischen den fantastischen Architekturen Piranesis und den abstrakten Farbexplosionen Kandinskys ansiedeln. Leoš Janáček gerät Nikolai Gogols blutige Geschichte um den Kosakenführer Taras Bulba zu einem freien musikalischen Fluss der Farben und Stimmungen von visionärer Kraft. Visionär ist auch Prokofjews I. Violinkonzert, das uns schon zu Beginn in andere Sphären entrückt und motorische Energie mit berückendem Lyriismus verbindet. Der Erzromantiker Sergej Rachmaninow erscheint fast als der nüchternste unter den drei Komponisten. Die späten *Sinfonischen Tänze* aus dem Jahr 1940 vereinen noch einmal die zentralen Vorzüge seiner Musik: melodische Schönheit, zarte Melancholie und tänzerisches Temperament.



Wassily Kandinsky: *Komposition VII* (1913)

»Den ganzen Vormittag erklang das Klavier, allerdings in einer ungewöhnlichen Weise. Janáček hämmerte so laut, wie es überhaupt möglich war, (...) immer wieder ein und dasselbe Motiv von ein paar Tönen aus dem Klavier hervor. (...) Aus der Verve, mit der er spielte, war herauszufühlen, wie stark er von der Gefühlskraft des Motivs erregt und hingerissen wurde.«

Bericht eines Zeitgenossen über  
Janáčeks Arbeitsweise

## ERUPTIONEN

Leoš Janáček (1854–1928) hat als Komponist erst spät zu sich selbst gefunden. Im Alter von dreißig Jahren hatte der aus den ärmlichen Verhältnisse eines mährischen Dorfes stammende Musiker zwar einen beachtlichen Aufstieg hinter sich und leitete eine von ihm gegründete Orgelschule in Brno (Brünn), war als Komponist aber allenfalls eine Lokalgröße. Die künstlerische Initialzündung ging von der Volksmusik seiner Heimat aus. Ähnlich wie ein Jahrzehnt später Béla Bartók sammelte Janáček von 1885 an auf Exkursionen in abgelegene Ortschaften eine imponierende Anzahl von Volksliedern und experimentierte nun damit, Volksweisen und Tänze in seine Werke aufzunehmen und seine Musik insgesamt dem Tonfall der tschechischen Sprache abzulauschen. Den schöpferischen Durchbruch brachte ihm die 1904 uraufgeführte Oper *Jenufa*, deren nachgerade sensationeller Wiederaufführung 1916 dann endlich auch die internationale Anerkennung folgte.

Die Orchester-Rhapsodie *Taras Bulba* ist das einzige reife Orchesterwerk Janáčeks neben der späten *Sinfonietta*. Das Stück wurde im Wesentlichen 1915 komponiert, blieb aber zunächst in der Schublade des Komponisten. Die politische Situation im Habsburger Reich des Ersten Weltkriegs verbot es damals, mit einem Sujet das nationale Freiheitskämpfe feierte und Sympathie für den Kriegsgegner Russland zeigte, an die Öffentlichkeit zu treten. Nach einer Überarbeitung im Jahr 1918 wurde das Werk 1921 in Brünn in der neuen Welt der Nachkriegsordnung uraufgeführt.

Die Anregung zu *Taras Bulba* erhielt Janáček von der gleichnamigen Novelle von Nikolai Gogol aus dem Jahr 1835, einer wüsten, drastisch dargestellten Geschichte um den Kampf der Kosaken gegen die polnische Herrschaft im 17. Jahrhundert. Ihr Anführer Taras Bulba hat zwei Söhne, die er beide in diesem Krieg verliert: den empfindsamen Andrij, der sich in eine Polin verliebt, Verrat begeht und von seinem Vater im Kampf getötet wird, und den willensstarken Ostap, der in die Hände des Feindes gerät und exekutiert wird. Schließlich wird auch Taras Bulba festgenommen. Noch auf dem Scheiterhaufen ruft er zu Widerstand und Kampf auf.

Janáček widmet jedem der drei Handlungsträger einen eigenen Satz, der auch als Charakterportrait verstanden werden kann. Bildhafte Assoziationen werden durch die Instrumentation geweckt, wenn etwa die Orgel die kirchliche Sphäre und die kleine Trommel Militärisches evoziert. Gleichzeitig lässt Janáček das Konzept der musikalischen Handlungsschilderung hinter sich. Stattdessen schreibt er eine eigenen Gesetzen folgende, lodernd expressive Musik, die von Kurzmotiven beherrscht wird. Dabei setzt die Gestaltung auf die Kraft unvermittelter Kontraste und die eruptive Intensität der Musik.

### Leoš Janáček

Leoš Janáček (1914)



(1854 – 1921)

#### TARAS BULBA RHAPSODIE FÜR ORCHESTER

##### BESETZUNG

3 Flöten (3. auch Piccolo),  
2 Oboen, Englischhorn,  
3 Klarinetten (3. Es-Klarinette),  
3 Fagotte (3. auch Kontrafagott),  
4 Hörner, 3 Trompeten,  
3 Posaunen, Tuba, Harfe, Orgel,  
Pauke, Schlagzeug, Streicher

##### DAUER

~ 24 Minuten

##### URAUFFÜHRUNG

9. Oktober 1921, Brno (Brünn),  
Nationaltheater, Orchester  
des Nationaltheaters,  
František Neumann

»Niemand, der Musik liebt, kann sich seinem Zauber entziehen«  
Der Pianist Swjatoslaw Richter über  
Prokofjews 1. Violinkonzert

## VIRTUOSE LYRIK

Ganz anders als im Falle Janáčeks war für Sergej Prokofjew eine professionelle Musikerkarriere von Kindesbeinen an ins Auge gefasst. Prokofjew wurde mit 13 Jahren ins Konservatorium von St. Petersburg aufgenommen, wo er neben dem kompositorischen Rüstzeug auch virtuose pianistische Fähigkeiten erwarb. Die Uraufführung seines 2. Klavierkonzertes im Sommer 1913 brachte ihm das Beste, was dem jungen Musiker passieren konnte - einen handfesten Skandal, der seinen Namen allgemein bekannt machte. In der Folge erhielt Prokofjew, der immer noch als Student am St. Petersburger Konservatorium eingeschrieben war, Einladungen nach Westeuropa und machte sich einen Namen als entschieden fortschrittlicher Komponist. Als er 1914 sein Studium mit Auszeichnung abschloss, verfügte er bereits über beste Kontakte in den Westen. Diese erwiesen sich angesichts der tiefgreifenden gesellschaftlichen und politischen Umbrüche, die schließlich in die Oktoberrevolution mündeten, als außerordentlich wichtig für den Komponisten, der nun ins Ausland übersiedelte. Am 7. Mai 1918 brach er in die USA auf, reiste aber nicht als Emigrant wie etwa Rachmaninow oder Strawinsky, sondern mit offizieller Genehmigung als sowjetischer Bürger. 1936 sollte Prokofjew schließlich in die Sowjetunion zurückkehren, wo er sich dann endgültig niederließ.

Die Werke, die Prokofjew vor der Emigration in Russland komponierte, zeigen eine faszinierende Vielfalt. Praktisch gleichzeitig entstanden so unterschiedliche Werke wie die bruitistische *Skythische Suite* – Prokofjews Antwort auf Strawinskys *Sacre du Printemps* –, die populäre *Klassische Symphonie* und das 1. Violinkonzert op. 19, das Prokofjew im Jahr 1917 schuf, in enger zeitlicher Nachbar-

schaft also zu Janáčeks *Taras Bulba*. Die Uraufführung des Konzerts musste noch bis 1923 warten. Inzwischen war Prokofjew nach Paris gezogen, wo das 1. Violinkonzert aus der Taufe gehoben wurde.

Die Anlage des Konzerts ist durchaus ungewöhnlich. Es enthält keinen »echten« Allegrosatz, dafür aber ein Scherzo, das im traditionellen dreisätzigen Aufbau keinen Platz hat. Der erste Satz beginnt ruhig, mit einer träumerischen lyrischen Melodie. Sie wird sich als das Zentrum des Konzerts erweisen, prägt aber keineswegs grundsätzlich den ersten Satz. Dieser nimmt vielmehr zunehmend virtuos-motorische, auch groteske Züge an, bis die Wiederkehr des lyrischen Anfangs den Satz beendet. Der zweite Satz, ein knappes Scherzo, setzt ganz auf maschinenhafte Motorik. Den ungewöhnlichen Charakter des finalen dritten Satzes kann man vielleicht am besten als Verbindung von Lyrismus und Motorik fassen, verbunden mit einer visionären Klanglichkeit. Überhaupt liegt in der Erfindung neuartiger Orchesterklangfarben und Texturen eine besondere Stärke des Werks. Wenn die Musik, ungewöhnlich für ein Solokonzert, ganz am Ende zum lyrischen Zauber des Anfangs des ersten Satzes zurückfindet, schließt das Konzert in ätherisch zerstäubender Schönheit.

### Sergej Prokofjew

Sergej Prokofjew



(1891 – 1953)

VIOLINKONZERT NR. 1  
D-DUR OP. 19

#### BESETZUNG

2 Flöten (2. auch Piccolo),  
2 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte, Kontrafagott,  
4 Hörner, 2 Trompeten,  
Tuba, Harfe,  
Pauke, Schlagzeug,  
Streicher

#### DAUER

23 Minuten

#### URAUFFÜHRUNG

18. Oktober 1923, Paris, Opéra,  
Marcel Darrieux, Orchester der  
Opéra Paris, Sergej Kussewitzky

»Hier finden sich alle personalstilistischen Ingredienzien vereint: motorische Energie, festlicher Lärm, Melodien von exquisiter Schönheit, liturgische Tonfalle und über allem melancholische Schatten und zärtlicher Trost.«

Der Musikwissenschaftler Christoph Flamm  
über Rachmaninows *Sinfonische Tänze* op. 45

## SUMME DES SCHAFFENS

Zwischen den Karrieren Sergej Prokownjews und Sergej Rachmaninows bestehen eine Reihe von Parallelen. Beide verbrachten eine glückliche Kindheit auf dem Land, begannen sehr früh, an berühmten russischen Konservatorien zu studieren, waren ebenso virtuose Pianisten wie Komponisten und verließen Russland nach der Oktoberrevolution, um sich in den USA niederzulassen. Evident sind aber auch die Unterschiede, von denen der vielleicht gravierendste im Verhältnis zum Sowjetstaat besteht. Während Prokofjew sich mit ihm arrangierte, setzte Rachmaninow nach der Emigration nie wieder einen Fuß auf russischen Boden. Er begann eine exzeptionelle pianistische Karriere in den USA, die ihn zu einem der reichsten Musiker der Zwischenkriegszeit machte, aber kaum Zeit für die schöpferische Tätigkeit ließ. Der zeitlebens schwere Raucher, dessen Musik auf der ganzen Welt mit Russland identifiziert wird, starb am 28. März 1943 in Beverly Hills, Kalifornien.

Die *Sinfonischen Tänze* op. 45 aus dem Jahr 1940 sind das letzte abgeschlossene Werk Rachmaninows. So klar der tänzerische Grundduktus des Werks ausgeprägt ist, steht es aber auch sehr nah zur Sinfonie und erinnert an die unmittelbar vorangehende 3. Sinfonie Rachmaninows, mit der es die vergleichsweise asketische, gleichsam gehärtete Klangsprache teilt. Beide Werke sind von Heimweh und der Erinnerung an das verlorene Paradies der Kindheit auf dem Land in Russland geprägt – allerdings ohne in Sentimentalität zu verfallen. Und beide Werke sind von Zitaten und musikalischen Anspielungen durchzogen.

Kennzeichnend für die *Sinfonischen Tänze* ist die Tendenz, die Satzcharaktere einander anzunähern: Jeder Satz balanciert sozusagen zwischen Allegro und Adagio. So wird im Kopfsatz in die dominierende Sphäre rhythmischer Vitalität eine ausgedehnte langsame Episode integriert. Gegen Ende des Satzes zitiert Rachmaninow ein Thema seiner 1. Sinfonie, mit deren misslungener Uraufführung eine tiefe Sinnkrise des Komponisten verbunden war. Der folgende Walzer setzt die etwa an Tschaikowsky anknüpfende Tradition sinfonischer Walzer fort, allerdings mit Wendungen zum Schattenhaften und Dämonischen. Der dritte Satz bildet das Pendant zum Kopfsatz, sowohl im Aufbau mit einem langsamen Abschnitt innerhalb eines raschen Grundtempos als auch mit seiner prägnanten Rhythmik. In der Coda des Satzes erscheinen zwei bedeutungsvolle Zitate, die der gregorianischen *Dies Irae*-Melodie aus dem Totengottesdienstes, die eine Art Grundmotiv in Rachmaninows Schaffen darstellt und auch schon vorher anklang, und eine Alleluja-Melodie aus einem liturgischen Chorwerk Rachmaninows, der *Ganznächtlichen Vigil* op. 37. Die Musik schließt mit dem triumphalen Ausruf dieser Melodie, dessen Text mitzudenken ist: »Gepriesen seist du, Herr!« – ein letzter Sieg des Lichts über die Nacht.

## Sergej Rachmaninow

Sergej Rachmaninow  
Gemälde von Konstantin Somow



(1873 – 1943)

### SINFONISCHE TÄNZE OP. 45

#### BESETZUNG

Piccoloflöte, 2 Flöten,  
2 Oboen, Englischhorn,  
2 Klarinetten, Bassklarinette,  
Saxophon, 2 Fagotte,  
Kontrafagott, 4 Hörner,  
3 Trompeten, 2 Posaunen,  
Bassposaune, Tuba, Harfe,  
Klavier, Pauke, Schlagzeug,  
Streicher

#### DAUER

~ 35 Minuten

#### URAUFFÜHRUNG

3. Januar 1941, Philadelphia,  
Philadelphia Orchestra,  
Eugene Ormandy

# Alexander Prushinskiy



## VIOLINE

Der Geiger Alexander Prushinskiy, 1981 in Novosibirsk geboren, entstammt einer Musikerfamilie. Er erhielt mit sechs Jahren seinen ersten Geigenunterricht und entwickelte sich so rasch, das er mit zwölf Jahren Konzertdebüts u. a. in New York, Washington und Rio de Janeiro geben konnte. Sein Violinstudium absolvierte er bei einem der prominentesten Lehrer unserer Zeit, Zakhar Bron, zunächst in Madrid und später an der Musikhochschule in Köln. Weiter erhielt er künstlerische Impulse von berühmten Musikern wie Itzhak Perlman, Vadim Repin, Maxim Vengerov und Mstislav Rostropowitsch. Seit 2009 ist Alexander Prushinskiy 1. Konzertmeister der Dortmunder Philharmoniker. Er wird regelmäßig als Gastkonzertmeister von prominenten Orchestern wie dem Gürzenich-Orchester Köln und dem Radio-Philharmonie Orchester der Niederlande Hilversum engagiert, tritt solistisch auf und ist zudem umfangreich als Kammermusiker aktiv.

# Nicolò Foron



## LEITUNG

Der deutsch-italienische Dirigent Nicolò Foron, geboren 1998 in Italien, erhielt eine hochkarätige musikalische Ausbildung bei Größen wie Karlheinz Kämmerling und Anatol Ugorski (Klavier) und Jorma Panula, bei dem er schon im Alter von zehn Jahren mit dem Dirigierunterricht begann. Einen wesentlichen Schub erhielt seine Karriere durch den Gewinn des Donatella Flick Dirigierwettbewerbs des London Symphony Orchestra im Jahr 2023. Seit-her hat er zahlreiche bekannte Orchester wie die Staatskapelle Dresden, das London Symphony Orchestra, die Mailänder Filarmonica della Scala und das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin geleitet, mit dem er auch Berlioz' *Symphonie fantastique* eingespielt hat. Im kommenden Jahr wird eine CD mit den Klarinettenkonzerten von Aaron Copland und Gerald Finzi mit der Solistin Annelien Van Wauwe und dem BBC Scottish Symphony Orchestra erscheinen. Bei aller Internationalität seiner Tätigkeit wurzelt Nicolò Foron in unserer Region: Der Musiker wuchs in Bielefeld auf, wo er auch seinen Wohnsitz hat.

## BESETZUNG

1. VIOLINE  
Shinkyung Kim  
Yang Li  
Bianca Adamek  
Nemanja Belej  
Andreas Greuer  
Gesa Renzenbrink  
Branca Weller  
Beata Weber  
Joowon Park  
Anna Straub  
Haruka Ouchi  
Anne-Kristin Grimm  
Semen Klimashevskiy  
Hayrum Kang

2. VIOLINE  
Sanjar Sapaev  
Yunran Kim  
Rika Ikemura  
Renate Morocutti  
Björn Kuhlen  
Martin Westerhoff  
Natalie Breuninger  
Michaela Lieder  
Yana Zelenogorska  
Hyunji Yoo  
Marina Iliadou

VIOLA  
Hindenburg Leka  
Ann Maeyama  
Doi Kim  
Armin Behr  
Juan Ureña Hevia  
Seul-Ki Ha  
Ecehan Tanyolaç  
Hanna Schumacher  
Zsuzsanna Lipták-Pikó  
Alberto Herrero  
Olga Adams-Rovner  
Sophie Nickel

VIOLONCELLO  
Joel Wöpke  
Emanuel Matz  
Hauke Hack  
Markus Beul  
Denis Krotov  
Andrei Simion  
Yumin Lee  
Severin Erich Haslach\*

KONTRABASS  
Tomoko Tadokoro  
Frank Kistner  
Michael Naebert  
Junsu Chun  
Manuela Nolte  
Dirk Nolte

FLÖTE  
Bettina Geiger  
Britta Schott  
Itay Shamir

OBOE  
Francesca Mattioli  
Wei Ting Huang  
Stefanie Dietz

KLARINETTE  
Alina Heint  
Matthias-Jo Grimmering  
Martin Bewersdorff

SAXOPHON  
Martin Hilner

FAGOTT  
Pablo González Hernández  
Jan Cedric Petersen  
Jörg Wehner

HORN  
Jan Golebiowski  
Shukuko Okamoto-Farges  
Gregor Fas  
Florian Winkelmann

TROMPETE  
Balázs Tóth  
Daniel Hufnagl  
Florian Rast  
Balázs Tóth

POSAUNE  
Berndt Hufnagl  
Dirk Ellerkamp  
Paul-Georg Galke

TUBA  
Thomas Kerstner

KLAVIER  
Tatiana Prushinskaya

ORGEL  
Christian Drengk

HARFE  
Enea Cavallo

PAUKE  
Frank Lorenz

SCHLAGZEUG  
Lorris Dath  
Felix Kohnke  
Roland Krebs  
Kes Kunze  
Alexander Bock

Kurzfristige Besetzungs-  
änderungen möglich

Praktikant in  
Kooperation mit dem

 Orchesterzentrum | NRW

### 3. PHILHARMONISCHES KONZERT

17. & 18.11. 19:30 Uhr

Konzerthaus Dortmund

## Urknall

FLÖTE Jasmine Choi  
DORTMUNDER PHILHARMONIKER  
LEITUNG Jordan de Souza

WOLFGANG AMADEUS MOZART

♪ Sinfonie Nr. 25 g-Moll KV 183

CARL NIELSEN

♪ Konzert für Flöte und Orchester

RICHARD STRAUSS

♪ *Also sprach Zarathustra*

Eine Entladung dunkler Energie setzt Mozarts frühe g-Moll-Sinfonie in Gang. Mit 17 Jahren komponiert steht die Sinfonie der erregten Leidenschaftlichkeit der berühmten späten g-Moll-Sinfonie in Nichts nach. Spielerisch, bunt und gleichsam mit einem Lächeln auf dem Gesicht präsentiert sich dagegen das neoklassizistische Flötenkonzert des Dänen Carl Nielsen. Wahrlich kosmisch wird es in *Also sprach Zarathustra* von Richard Strauss. Nach dem berühmten Anfang, an dem der Urknall mit unüber-  
trefflicher Kraft musikalisch in Szene gesetzt wird, nimmt uns das Stück mit auf eine klanglich atemberaubende Reise durch die Höhen und Tiefen der menschlichen Existenz.

[tdo.li/philko3](https://tdo.li/philko3)

#### SPONSOREN, FÖRDERER & PARTNER

Sparkasse Dortmund, Theater- und Konzertfreunde Dortmund e.V., Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Konzerthaus Dortmund, Orchesterzentrum | NRW, WDR 3 Kulturpartnerschaft

### 2. KAMMERKONZERT

30.11. 19:00 Uhr

Deutsches Fußballmuseum Dortmund  
(In Kooperation)

## Geniale Talentproben

BELISAMA QUARTETT

PETER TSCHAIKOWSKY

♪ Streichquartett Nr. 1 D-Dur op. 11

CLAUDE DEBUSSY

♪ Streichquartett g-Moll

Ein Dortmunder Streichquartett zu Gast im Fußballmuseum: Mit diesen beiden im jugendlichen Alter komponierten Stücken, die längst zu Klassikern des Repertoires geworden sind, hätten Tschaikowsky und Debussy in jeder Komponisten-Mannschaft einen Stamplatz bekommen – mit Startelfgarantie.

[tdo.li/kamko2](https://tdo.li/kamko2)

#### IMPRESSUM

Theater Dortmund Spielzeit 2026/2027  
Geschäftsführender Direktor: Tobias Ehinger  
Generalmusikdirektor: Jordan de Souza  
Texte und Redaktion: Dr. Volker Rülke  
Gestaltung: hla.studio  
Fotos: Sophia Hegewald (Titel, Alexander Prushinskiy), Metropolitan Museum, New York (Piranesi), Tretjakow Galerie, Moskau (Kandinsky, Somow), unbekannt (Janáček), Bain News Service / Library of Congress (Prokofjew), Jana Stein (Forò)

Druck: Schmidt, Ley & Wiegandt  
Redaktionsschluss: 13.10.2026



# Unsere Sparkasse, aus Liebe zur Region.



Hier geht es zum Gewinnspiel.

## Hier sind wir zu Hause – miteinander, füreinander.

Was uns verbindet sind nicht nur die Orte, sondern vor allem die Herzensmenschen, die sich gemeinsam für unsere Region einsetzen. Sei es das Sommerfest im Stadtteil, das gemeinsame Anpacken für soziale Projekte oder der spontane Plausch über den Gartenzaun. Es sind die Menschen, die unsere Region so einmalig machen.

Gewinne eine Auszeit für dich und deinen Herzensmenschen. Dafür einfach Code scannen und mitmachen. Viel Glück.



[sparkasse-dortmund.de/herzschlag](https://sparkasse-dortmund.de/herzschlag)



Sparkasse  
Dortmund



**theaterdo.de**

**f** [facebook.com/dortmunderphilharmoniker](https://facebook.com/dortmunderphilharmoniker)  
**@** [instagram.com/dortmunderphilharmoniker](https://instagram.com/dortmunderphilharmoniker)  
**@** [www.threads.net/@theaterdortmund](https://www.threads.net/@theaterdortmund)  
**t** [theaterdortmund.bsky.social](https://theaterdortmund.bsky.social)  
**y** [youtube.com/dortmunderphilharmoniker](https://youtube.com/dortmunderphilharmoniker)  
**T** TICKET-HOTLINE 0231/50 27 222